



„Wenn ich mal in den Arm genommen werden will, ist jemand da“

Daniela

„Man merkt hier schnell: Meine Sichtweise ist nicht die einzige“

Johanna



Zusammen ist schöner

Besser geht es eigentlich nicht: ein altes Hotel mit vielen Zimmern, einem Saal und einer Großküche. Ja, Platz gibt es genug auf der Maibacher Schweiz. Brauchen die Gemeinschaftsmitglieder aber auch: 15 Erwachsene und fünf Kinder gehören dazu, die ihr Zuhause in dem Butzbacher Ortsteil miteinander teilen – inklusive der Vor- und Nachteile des Zusammenlebens.

Von Sabrina Dämon

Angefangen hat alles mit der Schwangerschaft. Damals dachte Johanna: »Mein Kind soll nicht alleine aufwachsen.« Sie war 40. »Für ein weiteres Kind war es zu spät.« Also überlegten sie und ihr Mann sich eine Alternative: Wieso nicht mit anderen, die auch ein Kind haben, unter ein Dach ziehen? Sie fanden ein Paar in einer ähnlichen Situation, und die vier begannen mit der Haus-suche. Bald schon entdeckten sie die Maibacher Schweiz – ein ehemaliger Landgasthof in dem Butzbacher Ortsteil, der umgeben ist von Wald.

15 Jahre ist das nun her. Johannas Sohn ist heute ein Teenager – und Einzelkind. Alleine ist er aber nicht aufgewachsen. Im Gegenteil. Sein Zuhause teilt er mit anderen Kindern, Jugendlichen und mit Erwachsenen, die das große Anwesen mit Leben füllen.

Beim Mittagessen zum Beispiel. Der Koch

wechselt täglich. Heute ist Satjeet dran. Es gibt Salat, Gemüse und ein Linsengericht. Um 13 Uhr geht er mit dem Gong durchs Erdgeschoss, wenige Minuten später sitzen sechs Bewohner am Tisch, essen, unterhalten sich.

Was das Gemeinschaftsleben ausmacht? »Es wird nie langweilig. Es wird aber auch nie langweilig«, sagt Satjeet, die anderen lachen. Satjeet und Yola sind vor sechs Jahren eingezogen – auch sie haben ein Kind, das, obwohl Einzelkind, viele »Geschwister« hat. »Man ist hier ständig mit anderen Menschen konfrontiert. Man kann seine Tür schließen, aber wenn man nur alleine sein will, braucht man nicht in einer Gemeinschaft zu leben«, sagt Yola.

Acht Frauen, sieben Männer und fünf Kinder gehören dazu – die meisten haben einen abgeschlossenen Wohnbereich, manche nur ein Zimmer. Dazukommen die Gemeinschaftsräume wie der Saal, der da ist, weil das Anwesen einmal ein Gasthof war. Hier bieten die Bewohner Seminare an und machen gemeinsame Aktionen – Yoga, tanzen. »Dieses ganze Haus ist ein Vorteil«, sagt Uwe. »Es ist viel einfacher, hier ein Projekt zu starten – weil wir ein ganzer Kreis von Leuten sind.« Da sind etwa die Projekte im und um das Haus. Es gibt eine Werkstatt, einen Garten – und immer was zu tun.

Zur Organisation, erzählt Johanna, haben sich Arbeitsgruppen gebildet, wie die Baugruppe. Einmal pro Woche treffen sich alle, sprechen über Pläne und stimmen ab (nur einstimmige Vorschläge werden umgesetzt). Zum Beispiel darüber, dass das Haus bald auf den Verein überschrieben werden soll – »Allen gehört dann alles.« Über die Vereinskasse wird auch das Leben finanziert, etwa Essen: Dank der vielen Mitglieder gibt es nur Bio-Essen. »Wir kaufen im Großhandel ein, dadurch wird es für alle günstiger.«

„Klar, man kann seine Tür schließen, aber wenn man nur alleine sein will, braucht man nicht in einer Gemeinschaft zu leben“

Yola

Gegessen wird mittags gemeinsam. Aber nicht jeder Bewohner ist immer dabei. »Manche arbeiten hier als Selbstständige, manche außerhalb«, sagt Johanna. Sie betreibt eine Ayurveda-Plattform im Internet, ein anderer bietet Outdoor-Training an, ein weiterer Bewohner ist Sportpädagoge. Dessen Arbeit ist es letztlich zu verdanken, dass sich die vier Initiatoren 2003 das Anwesen kaufen konnten. »Keine Bank wollte uns ei-

nen Kredit geben« – eine Sozialbank habe schließlich zugestimmt. Der Hauptgrund: Gerald, der Sportpädagoge, betreut auf dem Anwesen verhaltensauffällige Erwachsene.

So sind über die Jahre eine Menge Menschen zusammengekommen. Manche sind ausgezogen, andere geblieben. »Früher habe ich oft gesagt, es ist, als wäre man mit zehn Leuten verheiratet«, erzählt Johanna. Und

„Dieses ganze Haus ist ein großer Vorteil“

Uwe

Yola sagt: »Wenn ich mit meinem Partner streite, gehe ich davon aus, dass ich recht habe. Wenn ich den gleichen Konflikt aber mit fünf Leuten führe, muss ich mich doch mal fragen, ob es nicht vielleicht an mir liegt.« Deswegen bringe die Gemeinschaft einen letztlich näher zu sich selbst. »Man merkt hier schnell: Meine Sichtweise ist nicht die einzige« – ebenso wie man merkt: »Niemand ist alleine; wenn es mir nicht gutgeht, ich einfach in den Arm genommen werden will, ist jemand da.«

So hat das Leben auf der Maibacher Schweiz für jeden Vor- und Nachteile, die Vorteile jedoch überwiegen, sagt Johanna. Ihr persönlicher hat etwas mit ihrem Sohn zu tun. Ihr Mann und sie haben sich getrennt, leben aber beide noch in der Gemeinschaft. »Hier können wir gemeinsam unseren Sohn aufziehen, ohne dass wir ein Paar sind.« (Fotos: sda)

TEIL 2 DER SERIE



Zusammen ist man weniger allein. Deswegen ziehen viele Menschen gemeinsam unter ein Dach – auf ein Hofgut, in ein Stadthaus, in ein Mehrfamiliengebäude. Wohnprojekte gibt es überall und in allen Formen. Wir stellen Projekte aus der Wetterau vor, sprechen mit den Menschen, die sie aufgebaut haben und nun darin leben, und zeigen, wie sie ihren Alltag in der Gemeinschaft organisieren.

VORSCHAU:

12. 12. 2018: Im Klostergarten

Alle Serienteile finden Sie unter www.wetterauer-zeitung.de

Überfälle auf Tankstellen: 17-Jähriger in U-Haft

Büdingen (dpa/pob). Zunächst war ein 17-Jähriger nach einem falschen Alibi freigelassen – nun sitzt er wegen zwei Raubüberfällen auf Tankstellen in Düdelnheim und Büches doch in Untersuchungshaft. Die Spurensicherung konnte die DNA des Jugendlichen am Tatort nachweisen, wie die Polizei am Dienstag mitteilte. Innerhalb einer Woche war es zu den beiden Raubüberfällen von Tankstellen gekommen, bei denen der Täter unerkannt fliehen konnte. In Düdelnheim soll er am 28. September den Kassierer mit einem Brotmesser bedroht und Geld gefordert haben. Am 3. Oktober war der Täter mit einer Schreckschusspistole bewaffnet. Hier kam es zum Gerangel mit dem Tankstelleneinhaber.

Der 17-Jährige sei nach ersten Zeugenbefragungen und Spurensicherungen in Verdacht geraten und vorläufig festgenommen worden. Aufgrund eines falschen Alibis, dass ihm ein Verwandter gegeben habe, musste er laut Polizei zunächst wieder freigelassen werden. Die Ermittler prüfen nun, ob der aus Eritrea stammende Mann für weitere Taten verantwortlich sein könnte.

Illegales Glücksspiel und Schwarzarbeit-Verdacht

Altenstadt (pob). Ordnungsamt und Polizei haben am Montag erneut Gaststätten kontrolliert. In einer Bar im Zentrum von Altenstadt bemängelten sie, dass der Aus-hang mit den Bestimmungen zum Jugendschutzgesetz hinter einem Garderobenständer verdeckt hing. 200 Euro Bußgeld muss der Betreiber hierfür zahlen.

Während sich die drei Glücksspielautomaten, die in der Bar aufgestellt sind, auf dem neuesten Stand befinden und nur mit sogenannten Spielkarten betrieben werden können, fanden die Kontrolleure einen illegalen Spielautomaten in der Küche der Bar. Da der Verdacht des illegalen Glücksspiels und der Steuerhinterziehung vorliegt, wird nun ermittelt.

Bei der Überprüfung des Personals wurden die Daten eines Mitarbeiters dem Zoll übergeben. Er befindet sich angeblich in Probezeit; die Kontrolleure vermuten aber, dass es sich um Schwarzarbeit handelt.

Hebelspuren an Terrassentür

Altenstadt (pob). Am Montag, zwischen 17 und 18 Uhr, wollten Einbrecher die Abwesenheit der Bewohner nutzen und in ein Haus in der Straße Zum Waldblick einsteigen. Den Tätern gelang es allerdings nicht, die Terrassentür aufzubrechen. Hinweise an die Polizei in Büdingen, Tel. 0 60 42/9 64 80.

Rundgänge mit Nachtwächter

Butzbach (pm). Die Stadt lädt zu zwei Terminen zum Nachtwächterrundgang mit Dieter Schulz ein. Am Freitag, 30. November, beginnt die Kostümführung um 19 Uhr am Marktbrunnen. Die ursprünglich für 7. Dezember angekündigte Führung muss aus organisatorischen Gründen auf Samstag, 15. Dezember, verschoben werden. Diese Führung mit dem Nachtwächter beginnt dann bereits um 18 Uhr. Tickets sind in der Tourist-Information am Marktplatz 1 erhältlich oder direkt beim Nachtwächter.

CDU gratuliert Steffen Maar und hofft auf Neuanfang

Rosbach (pm). Die CDU hofft nach der Bürgermeisterwahl auf einen Neuanfang in der Rosbacher Kommunalpolitik. »Wir sind überzeugt davon, dass es Steffen Maar durch seine ruhige, ausgleichende und besonnene Art schaffen wird, die Gräben im Stadtparlament zu schließen«, schreiben die Vorsitzenden von Partei und Fraktion, Henrik Schnabel und Jörg Egarter in einer Pressemitteilung. Maar war im Wahlkampf von der Union unterstützt worden.

Der CDU-Vorstand hatte zuvor Maar zu seinem Sieg bei der Bürgermeisterstichwahl gratuliert. Rosbach bekomme einen verwaltungserfahrenen Bürgermeister, der Rosbach mit Augenmaß weiterentwickeln werde. Die Union will laut Egarter »offen und konstruktiv auch mit den Fraktionen zusammenarbeiten, die sich vor der Wahl für Christoph Käding ausgesprochen haben«, also mit SPD, »Stimme« und Freien Wählern. Man hoffe auf einen Neuanfang.

Egarter und Schnabel betonten noch einmal den »sehr fairen Umgang« der beiden Kandidaten im Wahlkampf. (Foto: pm)

Über durchgezogene Linie: Unfall auf der B455

Rosbach (pob). Ein 60-jähriger Offenbacher fuhr am Montag gegen 12.55 Uhr auf der B455 und wechselte dann kurz vor der Auffahrt zur Autobahn 5 mit seinem Lkw auf die rechte Fahrspur zur Autobahnauffahrt. Er fuhr dabei über die doppelt durchgezogene Linie. Es kam zum Zusammenstoß mit dem Wagen einer 28-jährigen Neu-Isenburgerin. Diese verletzte sich bei dem Unfall leicht.

Wir gratulieren recht herzlich

Mittwoch, 28. November 2018

Friedberg: Rosina Enzmann zum 80. Geburtstag. **Ossenheim:** Hildegard Greulich zum 85. Geburtstag.

Bad Nauheim-Schalweim: Erwin Wagner zum 80. Geburtstag.

Karben-Groß-Karben: Hertha Reichert zum 80. Geburtstag; Milos Dotlic zum 70. Geb.

Rosbach-Rodheim: Rudolf Oertner zum 80. Geburtstag. **Nieder-Rosbach:** Klaus Viertel zum 80. Geburtstag.

Bad Vilbel: Hedwig Benvenuti zum 80. Geburtstag; Hilde Thiele zum 75. Geburtstag.

Wölfersheim-Wohnbach: Werner Ketzler zum 75. Geburtstag.



Der CDU-Vorstand mit Steffen Maar (5.v.l.)